

# Calwer Wochenblatt

№ 143.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 3. Dezember 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Krägerlohn, durch die Post bezogen Pr. 1. 15, sonst im  
ganzen Württemberg Pr. 1. 85.

## Amliche Bekanntmachungen.

### Die H. H. Ortsvorsteher,

welche mit dem Nachweis der Erledigung der Weg-  
visitationsrecesse noch im Rückstand sind, werden  
an alsbaldige Vorlage der Protokolle erinnert.

Calw, den 29. November 1895.

R. Oberamt.  
Voelker.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 1. Dez. Die Aufführung des  
Dratoriums „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy  
durch den Kirchengesangverein übte eine so  
große Zugkraft auf die Freunde klassischer, kirchlicher  
Musik, daß die Stadtkirche von Besuchern stark be-  
setzt war. Mit höchstem Interesse und andächtiger  
Stimmung lauschten die Zuhörer dem großartigen  
Werk, das in ergreifender Wirkung zum Ausdruck  
gebracht wurde. Schon der Anfang mit der majestätisch  
daherbrausenden Ouvertüre über den Choral „Wachet  
auf, ruft uns die Stimme“, der gewaltige erste Chor  
„Herr, der Du bist der Gott“, weisen auf die tiefe,  
innere Macht der Komposition hin, eine Macht, die  
im weiteren Fortgang teils durch leidenschaftlich erregte  
Chöre, teils durch äußerst lieblich gehaltene Recitative  
und eingelegte, erhebende Choräle noch gesteigert wird.  
Die Aufführung gestaltete sich sehr wirkungsvoll.  
Sowohl die Chöre als auch die Arien, Recitative und  
Duette wurden unter tüchtiger Begleitung des Orchesters  
und der Orgel in angemessenster und feinführender  
Weise zum Vortrag gebracht. Der rührige Direktor  
des Vereins, H. Fr. Gundert, hat ersichtlich keine  
Mühe und Anstrengung gescheut, um die Aufführung

zu einem harmonischen Ganzen zu machen und dadurch  
sich den allseitig anerkannten Dank der Zuhörer in  
höchstem Maße erworben.

\*\* Calw. Am Adventfest hat der hiesige  
Kirchengesangverein eine Aufführung gebracht,  
welche den Vielen aus nah und fern, die sie hörten,  
Erbauung und musikalischen Genuß in reichem Maß  
gewähren mußte. Es war das Dratorium „Paulus“  
von Felix Mendelssohn-Bartholdy, welches schon durch  
seinen Gegenstand, den Märtyrertod des Stephanus,  
die Belehrung des Saulus und die Kämpfe und  
Mühen des großen Heidenapostels, eine außerordent-  
liche Anziehungskraft ausübt. Gerade der erste Teil  
mit der Steinigung des ersten Blutzengen und mit  
dem Ereignis bei Damaskus bildet eigentlich den  
Höhepunkt des Ganzen. Nach dem majestätisch-ernsten,  
prachtvoll behandelten, von Sängern und Instrumenten  
aufs wirkungsvollste vorgetragenen Choral „Wachet  
auf, ruft uns die Stimme“ ist eine Steigerung kaum  
noch denkbar. Den gewaltigen Schlußchor des ersten  
Teils „O wach' eine Tiefe des Reichthums“ an den  
Schluß des Ganzen zu stellen, war inhaltlich und  
musikalisch betrachtet ein guter Gedanke. Der circa  
65 Mitglieder zählende Kirchengesangverein mit seinem  
Dirigenten, Herrn Buchhändler F. Gundert, hatte  
sich keine Mühe verbrießen lassen, das Dratorium  
tüchtig einzustudieren. Die Chöre und Choräle haben  
gewiß die Herzen der lauschenden Gemeinde mächtig  
ergrißen. Herzlicher Dank sei den beiden Solistinnen  
gesagt, welche als frühere Calwer Kinder wiederum  
so freundlich ihre Mitwirkung gewährt haben: Frau  
Bauinspektor Bareiß-Stälin aus Ludwigsburg  
(Recitativ mit dem Arioso: Doch der Herr vergißt  
der Seinen nicht) und Fräulein Anna Federhaff  
aus Stuttgart, welche die Güte hatte, fast sämtliche

Recitative zu übernehmen. Außerdem sang sie mit  
klarer Stimme die Arien: „Jerusalem, die du tötest“  
und „Laßt uns singen von der Gnade des Herrn“  
in einer Weise, welche das Ergreifende des Inhalts  
trefflich zur Geltung brachte. Hr. W. Schwämmle  
ist besonders dafür zu danken, daß er in die Partien  
des Stephanus und des Paulus eintrat und dieselben  
mit feinem Gefühl und Verständnis zur Darstellung  
brachte. Die Instrumentalbegleitung lag in den be-  
währten Händen unseres Organisten, Hr. Binçon,  
und einer Anzahl Stuttgarter Musiker, welche, durch  
hiesige Kräfte verstärkt, zum würdigen Vortrag des  
Ganzen (wir heben namentlich die meisterlich gespielte  
Ouvertüre hervor) wesentlich beigetragen haben. Mögen  
die Mitwirkenden für ihre viele aufgewendete Mühe  
einigen Lohn in dem Bewußtsein finden, daß mit  
derartigen erhebenden Darbietungen der dankbaren  
Gemeinde ein wirklicher Dienst geleistet wird.

\* Calw, 1. Dez. Am Freitag abend hielt  
Hr. Rektor Dr. Müller als Ergänzung früherer  
Vorträge im Georgenäum einen Vortrag über „Dante's  
Vorstellungen vom Leben nach dem Tode.“ Die  
Anschauungen des großen Dichters decken sich im  
allgemeinen mit der biblischen Lehre und sind in jeder  
Hinsicht sehr beachtenswert. Entsprechend den 3 Haupt-  
teilen der „göttlichen Komödie“ nimmt Dante ver-  
schiedene Entwicklungsstufen des Lebens nach dem  
Tode an: Hölle, Fegfeuer und Paradies. In die  
Hölle, welche als ein Raum unter der Erdoberfläche  
gedacht wird, kommt nicht bloß die verdammte Sünden-  
welt, sondern auch noch die Seelen der Heiden, der  
Kinder, der edlen, weisen Männer des Altertums,  
Seelen ohne Schmerz, aber ohne Gefühl der Selig-  
keit. Unter den ewig Verdammten giebt es ver-  
schiedene Abstufungen. In gräßlichen Bildern schildert

## Ferrikleton.

### Der verlorene Sohn.

Eine Weihnachtsgeschichte.  
Von Th. Schmidt.

(Fortsetzung.)

Ja jetzt hatte auch sie einmal einen greifbaren Beweis dafür, was neulich die  
Tageszeitung der Stadt behauptete, daß nämlich die Arbeit der Frauen aus gebildeten  
Ständen oft, sehr oft sogar, schlechter gelohnt würde, als diejenige der geringsten  
Kuhmagd. Das moderne Kapitel „Frauenarbeit“ und „Frauenwerb“ nahm in  
ihrer Vorstellung eine immer häßlichere Gestalt an. Nein auf geistigem Gebiete  
würde der Verdienst erst recht nicht die aufgewendete Mühe und Arbeit lohnen, da  
zahlte ja schließlich der Ladenaheber, für den sie die letzten Monate gearbeitet hatte,  
noch bessere Preise.

Die Tante stand vor einer Stunde nicht auf, das kam Hedwig heute sehr  
erwünscht, denn sie hatte sich, nach kurzem Überlegen zu einem Gange in die Stadt  
entschlossen. Trotz der Enttäuschung und Mißstimmung über die jämmerliche Honorie-  
rung ihrer Zeichnung, empfand sie es doch wie einen Trost, daß sie mit dem Gelde  
wenigstens den Rest der Miete bezahlen konnte. Sie übersandte dem Schein mit  
ein paar Worten das Dankes für das Stunden der Miete sofort an Sauer in  
Geestendorf, dann nahm sie die letzte Nummer der „Provinzial-Zeitung“ zur Hand,  
überflog den Annoncenteil und ging darauf leise zum Hause hinaus. In kaum  
zehn Minuten hatte sie einen Geschäftsladen erreicht, dessen Besitzer in der Zeitung  
für sein Weißwaren- und Aussteuergeschäft junge, im Nähen geübte Mädchen suchte.

Hedwig hatte heute Morgen Glück; sie war die erste, welche sich auf jene  
Annonce meldete. Der Geschäftsführer, ein älterer Mann, betrachtete das frische  
junge Mädchen mit wohlgefälligen Blicken. Er mochte es wohl sogleich merken, daß

er es hier nicht mit einer gewöhnlichen „Nähmamsell“, sondern mit einer aus guter  
Familie stammenden jungen Dame zu thun hatte und war insolge dessen äußerst  
galant. „Sie sollen auch die feinste Arbeit haben“, so sagte er, „eine ganze Braut-  
ausstattung für eine reiche Fabrikantentochter.“

Schüchtern fragte Hedwig nach dem Verdienst. Der Geschäftsführer nannte  
ihr die „höchsten“ Löhne für verschiedene Bekleidungs- und Wäschegegenstände und  
erwartete offenbar von der Arbeitssuchenden, daß diese mit Freuden die Arbeit an-  
nehmen würde. Allein als Hedwig hörte, daß das Geschäft unter Anderem für ein  
Damenhemd nur fünfzehn Pfennige und für ein Unterhemd acht Pfennige „Näh-  
geld“ zahlte, da bereute sie fast hierher gekommen zu sein. Es bedurfte ja freilich  
keiner besonderen Fertigkeit zur Anfertigung der Wäschegegenstände, aber Hedwig  
berechnete schnell, daß sie auch mit dieser Arbeit wiederum kaum eine Mark dem  
Tag verdienen würde; — übrigens ein Betrag, der im Zeitalter der Maschinen mit  
seinem ungesunden Wirtschafts- und Erwerbaleben, wo der Reiche immer reicher und  
der Arme immer ärmer wird, durchaus nichts auffälliges ist, wenigstens was die  
Begabung der Frauenhandarbeit anlangt.

Hedwig blieb keine andere Wahl. Waren es auch wiederum nur wenige  
Nickel, welche sie bei andauernder täglicher Arbeit hinter der Nähmaschine verdiente,  
so war es doch immer etwas — und etwas ist bekanntlich immer besser als gar-  
nichts. Damit tröstete sich Hedwig.

Sie nahm kurz entschlossen das Anerbieten an, und der Geschäftsführer schien  
darüber sehr erfreut. Während er den bereits zugeschnittenen Stoff aus feinstem  
Batist und die zugehörigen kostbaren Spitzen sauber einpackte, flüsterte er ihr mit  
wichtiger Miene über den Ladentisch den Namen der reichen Braut zu. Es sei zwar  
gegen das Geschäftsprinzip, aber einem solch reizenden Fräulein gegenüber, wollte er  
einmal eine Ausnahme machen und ausplaudern, wessen Körper einst diese kostbaren  
Sachen tragen würde. Sie dürfe es aber beileibe nicht weiter verbreiten, bat er  
ängstlich.



Dante die Art der Strafe nach der Art der Schuld. In das Fegfeuer oder an den Reinigungs- und Läuterungsort kommen alle bußfertigen Sünder, damit sie aus der Läuterung in die Seligkeit eingehen können, denn unmittelbar in das Paradies werden nur solche aufgenommen, die mit und in Christo gelebt haben. Auf der Höhe des Reinigungsberges liegt das Paradies, der Garten Eden. Nach der alten Weltanschauung bestehen die Räume des Himmels aus 9 Sphären, wo die vielen seligen Geister sich aufhalten. Die am meisten Vollendeten leben in der höchsten Sphäre. Die Gestalten erscheinen nicht in menschlicher Gestalt, sondern als Flammen mit herrlichem Lichtschimmer. Erst bei der allgemeinen Auferstehung der Toten werden die Seelen wieder mit dem Körper vereinigt werden.

\* Calw. Beim Eintritt in die Stadt Calw von Hirsau her bietet der „Brühl“ nun ein ganz anderes Bild als früher. Zwei neue Gebäude, das Schlachthaus und ein großes Magazin Gebäude der Vereinigten Deckenfabriken fallen dem Auge durch ihre einfache, aber geschmackvolle Ausführung auf. Ebenso sauber stellt sich die neue Kirchhofmauer dar. Dieselbe, von Beton und oben mit einem Aufsatz von Backsteinen abgeschlossen, macht einen recht freundlichen Eindruck und harmoniert mit der Umgebung. Da die Mauer ziemlich weit zurückgesetzt wurde, so konnte eine wünschenswerte Erweiterung der Staatsstraße erreicht werden, was für die zahlreichen Fuhrwerke von Vorteil ist. Auch für die Fußgänger wird durch Erweiterung des Trottoirs eine wesentlich bessere Passage erstellt werden.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]  
Se. Maj. der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 30. d. Mts. die goldene Militär-Verdienst-Medaille zu verleihen geruht:

Schäfer ) zuletzt Bezirksfeldwebel im Land-  
Lenz ) wehrbezirk Calw.

— (Eisenbahnbetriebsstörung.) Am 29. Nov. abends 8 Uhr ist der Personenzug 298 Horb—Calw bei der Ausfahrt aus der Station Wildberg auf zwei leere Güterwagen gestoßen. Verletzt ist niemand, der Materialschaden ist unbedeutend. Die beiden Stationsgleise waren bis 12 Uhr nachts gesperrt; an der Unfallstelle mußte umgestiegen werden; die Personenzüge 298, 301 und 300 erhielten erhebliche Verspätungen.

Leonberg, 27. Nov. Das durch den großen Brand stark beschädigte Rathausstümmchen, seit der großen Katastrophe mit starken Ketten vor dem drohenden Einsturz bewahrt, steht nunmehr mit seinen zwei Glöcklein neu errichtet, ganz aus Eisen konstruiert, wieder auf seinem hohen Standpunkt.

Stuttgart, 30. November. Gestern nachm. 2 1/2 Uhr ist in einem Neubau auf der Prag ein Glascher 3 Stod hoch herunter gefallen und hat sich hierbei einige Rippenbrüche und Quetschungen am Kopf zugezogen. Die Verletzungen erscheinen lebens-

gefährlich. Derselbe wurde mittels des Sanitätswagens ins Rath.-Hospital verbracht. — Heute früh 5 Uhr haben 2 Feldwächter und 4 Jahnber eine Feldstreife ausgeführt in Verbindung mit einer Visitation der Gartenhäuser in der Hasenberggegend; hierbei haben dieselben in einem Gartenhaus 6 gefährliche Stromer getroffen, wovon 2 mit Messern in den Händen den Polizeibediensteten Widerstand geleistet haben. Die ganze Bande wurde dingfest gemacht. Dieselben sind alle vorbestraft. — Vor einigen Tagen wurden einem Wirt in der Kernerstr. aus der verschlossenen Schublade seines Schreibtisches 550 M in Papiergeld gestohlen. Die Schublade wurde vom Dieb mittelst Nachschlüssel geöffnet. Der Dieb wurde ermittelt, das gestohlene Geld und der Nachschlüssel wurden bei ihm gefunden. Derselbe ist ein junger Mann, welcher in demselben Hause wohnt und bei dem bestohlenen Wirte täglich verkehrt hat.

Schorndorf, 27. Nov. Das Resultat bei der heute vorgenommenen Weinversteigerung des in der Konkursmasse des Hospitalpflegers und Weinhändlers Rommel dahier im Quantum von ca. 14844 Liter 1895er und 31389 Liter älteren ausgetobenen Weines war keineswegs günstig zu nennen, obgleich es an Käufern und Interessenten nicht gefehlt hat. Ältere Weine waren wenig begehrt. Für 1895er wurden 39—42 % per Liter bezahlt.

Tübingen, 26. Nov. Außer den zwei Hirschen schenkte S. Maj. der König den hies. Veteranen noch die Summe von 500 M mit der Bestimmung, daß mit denselben die Kosten des Festmahles bestritten und der Rest an die Witwen von Veteranen verteilt werden solle.

Ulm, 27. Nov. In den letzten Tagen wurden am mittleren Kuhberg Altertumsfunde gemacht. Bei Anlegung einer Baumschule wurden mehrere Morgen Land tief umgegraben und stieß man dabei auf Gemäuer und eine Heizanlage; ferner wurde ein menschliches Skelett mit einer Urne aus schwarzem Thon ausgegraben, auch sonstige Knochen wurden gefunden und namentlich eine römische Münze mit der Aufschrift Faustina Augusta.

Tuttlingen, 27. November. Das von der Maschinenfabrik Eßlingen hier errichtete Elektrizitätswerk wurde gestern dem Betriebe übergeben, womit eine kleine Feier verbunden war, wozu Baurat Groß die bürgerlichen Kollegien, die Staats- und städt. Beamten eingeladen hatte. Das Werk ist wohl noch nicht ganz fertig, so daß bis jetzt nur die Straßen und einige städt. Gebäude beleuchtet werden können, doch wäre Strom genug vorhanden, um die angemeldeten 2100 Glühlampen, 27 Motoren und 200 Straßenlampen speisen zu können, deren Anschluß in der nächsten Zeit erfolgen wird.

Tauberbischofsheim, 27. Nov. Gestern transportierte ein Gendarm den Gefangenen Link aus dem Amtsgefängnis dahier nach Lauda.

Link wagte es auf dem Transportweg zu entspringen. Als eben dieser Versuch gemacht war, gab sein Begleiter einen blinden Schuß ab, worauf Link anhielt, da er doch das Bessere vorzog und das Schlimmste nicht riskieren wollte. Der Begleiter holte ihn also wieder ein und Link wurde dann geschlossen geführt.

Schoppsheim, 28. Nov. Das Zähneziehen pflegt meistens dem Patienten weniger Vergnügen zu machen, als dem Operateur. Bei einer derartigen Operation, die dieser Tage in einem Hause auf der Au vorgenommen wurde, geriet aber außer dem Patienten auch der Operateur in Angst und Schrecken. Trotz anhaltender Bemühungen wankte und wich der Zahn nicht, dafür gab aber plötzlich der Unterkiefer nach und der Patient saß mit verrenktem Unterkiefer und offenem Munde da. Der schleunigst herbeigerufene Arzt brachte den Kinnbacken durch eine wohlgezielte Maulschelle wieder in die richtige Lage.

Neu-Ulm, 29. Nov. Der Pferdeschlächter Damian Jlg von Beuren, Bezirksamt Neu-Ulm, erstach gestern seinen 21jährigen Sohn im Verlaufe eines Wortwechsels mit einem großen Schlächtermesser. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

Berlin, 29. Nov. Vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I stand heute die Verhandlung gegen den Herausgeber und Redakteur der Zeitschrift: „Ethische Cultur“, Dr. Förster aus Freiburg i. B. an. Der Staatsanwalt hielt die Anklage voll aufrecht und beantragte 9 Monat Gefängnis. Nach der Verteidigungsrede des Rechtsanwalts Dr. Gordon erkannte der Gerichtshof auf eine Festungshaft von drei Monaten.

Berlin, 29. Nov. Der sozialistische Reichstagsabgeordnete Schippel hat gestern auf die Aufforderung des Staatsanwalts seine zweimonatliche Gefängnisstrafe in Plözensee angetreten.

Berlin, 29. Nov. Die bei den sozialistischen Führern am Montag vorgenommenen Haussuchungen haben, wie wir erfahren, der Staatsanwaltschaft überreiches Material dafür geliefert, daß die in Berlin befindlichen acht sozialdemokratischen Wahlvereine die Bestimmung des § 8 des preussischen Vereinsgesetzes fortgesetzt verlegt haben. Auf Grund des § 16 desselben Gesetzes ist die vorläufige Schließung der Wahlvereine angeordnet und die Anklage erhoben worden. Die Schließung der Vereine dürfte seitens des Polizeipräsidiums noch im Laufe des heutigen Vormittags erfolgen.

Berlin, 30. Nov. Der frühere Redakteur des „Vorwärts“, Josef Dierl, wurde heute von der Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichts-Direktors Brausewetter wegen Beleidigung durch die Presse zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Landgerichtsdirektor Brausewetter kennzeichnete in der Urteilsbegründung den Vorwärts als ein Blatt, welches sich zwecks Agitation zu Beschimpfungen und Verläumdungen von Beamten hinreißen lasse, um das Volk

Hedwig dankte dem gesprächigen Manne für das Vertrauen, nahm schnell das Paket in Empfang und eilte damit hinaus, denn das Weinen war ihr näher als das Lachen. Mit jener „reichen Braut“ hatte sie ja jahrelang dieselbe Schule besucht, freilich mit dem Unterschiede, daß sie oben und Clara Rickers unten saß, denn sie konnte weder geistig noch körperlich einen Vergleich mit Hedwig aushalten. „Das ist der Carneval des Lebens“ dachte Hedwig, „das blinkende Gold, Rang, Titel, und die sogenannte „gesellschaftliche Stellung“ verhillten alles, Hohlheit und Falschheit, Herzensarmut und Unwert der Menschen, während manches Genie hinterm Pfluge oder in dumpfer Fabrikwerkstatt verdorrt.“ Aus der Stimmung von Reid und Arger darüber, daß sie für eine Clara Rickers im Stücklohn arbeiten sollte, fiel sie bald in eine lustige Anwandlung. In ihrer Erinnerung haftete noch lebhaft eine Scene aus der Schulzeit. Das große, ungelente, starkknochige Mädchen hatte den oft außerordentlich grob werdenden Rector der Klasse wiederholt zu unliebsamen Betrachtungen über ihre Leistungen veranlaßt. Letztere waren allerdings in allen Fächern ungenügend; in ihren starken edigen Kopf wollte absolut nichts von der Schulweisheit hinein. Darüber wütend hatte der Rector ihr einst zugerufen: „Du bist 'ne richtige Tortfchnute!“ Natürlich gab das ein großes Gelächter und Hallo in der Schule und ein noch größeres Entrüsten zu Hause, und der grobe Herr Magister mußte bei dem Vater Claras Abbitte thun. Den nichts weniger als schönen Rosenamen behielt indes die Schülerin. All die kleinen Bosheiten und Intriguen gegen die reiche und anmaßende „Tortfchnute-Tochter“, wie die Mitschülerinnen Clara Rickers nannten, fielen Hedwig auf dem Wege zu Hause wieder ein und ließen sie für kurze Zeit die Sorge und Not vergessen.

Die Tante, welche sich heute Morgen besser befand, saß, als Hedwig eintrat, bereits angekleidet im Sopha. Sie machte ein verwundertes Gesicht, als jene den schweren Pack Stoffe vor ihr auf den Tisch legte.

„Morgen, liebe Tante! Wie geht's — besser? Das freut mich sehr,“ rief Hedwig. „Sie mal her, was ich da mitgebracht habe aus der Stadt. Jetzt giebt's

Arbeit in Hülle und Fülle — mit der Nähmaschine nämlich. Gut, daß ich sie neulich nicht verkauft habe, wie Du mir rietest. Sie doch mal, das ist Stoff zu einer Brautaussteuer. Fein, gebiegen — was? Es giebt nicht viel dafür, aber ich hoffe, wenn Du nur das Raffeln und Schnurren der Nähmaschine vertragen kannst, dann werde ich wohl 'ne Mark den Tag dabei heraus schlagen können. Den! Dir, davon können wir leben, denn Deine kleine Pension reicht ja für die Miete, Feuerung und Licht. Ein großartiger Plan, den ich da entworfen, nicht wahr? Wirst Du das Nähen auf der Maschine wohl vertragen können?“

Die Tante hatte mit einem langen bewundernden Blick dem eifrig rebenden Mädchen zugehört, als es die Umhüllung von den kostbaren Stoffen streifte und dabei so munter und voll von Vertrauen in die Geschicklichkeit seiner Hände plauderte. Wahrlich diesem lieben, braven und fleißigen Kinde wäre ein besseres Loos zu gönnen gewesen, als sie es ihm bieten konnte, dachte sie.

„Wenn Du Gefallen an der Arbeit findest,“ antwortete die Tante, welche die kostbare feine Leinwand und die teuren Spizen aufmerksam betrachtete, „dann nimm auf mich keine Rücksicht. Ich bin ja leider auf Deinen Verdienst angewiesen und werde für alles, was Du an mir gethan dankbar sein; was wäre aus mir geworden, wenn ich ohne Deine Hilfe die schwere Krankheit hätte durchmachen müssen? Ich bete oft zu Gott, daß er mir noch einmal die Möglichkeit gewähren möge, Dich für Deine Treue und Opferwilligkeit belohnen zu können.“

„Ach Tante, rede doch nicht so. Du gewährst ja einer armen Waise Unterstützung, und das will in unserer egoistischen Zeit schon viel bedeuten. Bei fremden Leuten habe ich es übrigens lange nicht so gut gehabt, als bei Dir. Und die Arbeit — Du lieber Gott, arbeiten muß man doch überall, und ich arbeite gern, besonders wenn es für eine so liebenswürdige, gute Tante gilt.“ —

(Fortsetzung folgt.)



aufzureizen und mit Rücksicht auf das Gebahren dieser Zeitung sei gegen den Angeklagten nicht auf eine Geldstrafe sondern auf Gefängnis zu erkennen. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate beantragt.

Berlin, 30. Novbr. In Bestätigung der Meldung betreffend die Schließung der sozialistischen Wahlvereine u. s. w. können wir heute mitteilen, daß der diesbezügliche Beschluß auf Schließung seitens der Polizei heute mittag 12 Uhr dem Vorsitzenden des Partei-Vorstandes der sozialistischen Partei Deutschlands sowie den Vorsitzenden der sechs Berliner Reichstags-Wahlvereine, der Lokal-, Presz- und Agitations-Ausschüsse zugestellt wurde.

Berlin, 1. Dez. Der „Vorwärts“ enthält heute an der Spitze des Blattes einen Aufruf des nunmehr aufgelösten Vorstandes der sozialistischen Partei Deutschlands an die Parteigenossen, worin die Maßnahmen der Polizei und das diesbezügliche Schreiben des Polizeipräsidenten von Berlin an den

Reichstagsabgeordneten Singer zur Kenntnis gebracht und weiterhin mitgeteilt wird, daß die Leitung der Partei bis auf Weiteres auf die sozialistische Reichstagsfraktion als erwählte Vertretung der Partei übergeht. — Zu der Meldung der „Magdeburgischen Zig.“, daß die sozialistische Parteikasse nach Zürich gebracht worden sei, erklärt der „Vorwärts“ an anderer Stelle, daß dieselbe längst in Sicherheit sei. — Der „Vorwärts“ will aus sehr guter Quelle erfahren haben, daß die Stellung des Ministers von Köller trotz aller Dementis sehr erschüttert sei.

Hamburg, 27. Nov. Der Senat und die Bürgerschaft bewilligten einstimmig anlässlich der bevorstehenden Feier der Schlacht von Loigny dem Hanseatischen Infanterieregiment Nr. 76 ein Ehrengeschenk von 20 000 M., die Kosten für die Festfeier von 10 000 M. und 40 000 M. für notleidende Veteranen des Regiments; außerdem sind für diese Veteranen 120 000 M. von Privaten gesammelt.

Hamburg, 30. Nov. Bei dem Versuch, ein

Dampfboot zu betreten, fiel in der Außen-Müster der Amtsrichter Dr. Schulke ins Wasser und ertrank. Laibach, 30. Nov. Die große Ortschaft Preinsbach bei Rudolfswerth im Krain ist durch einen verheerenden Brand vollständig eingäschert. Sämtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit allen Borräthen wurden ein Raub der Flammen.

London, 30. Nov. Aus Havannah wird der Central-News gemeldet, daß auf Cuba die Insurgenten abermals einen Militärzug durch Dynamit zum Entgleisen brachten. Von 300 Soldaten wurden 30 getötet und 50 verwundet; die übrigen ergaben sich mit Waffen und Munition.

Constantinopel, 29. Nov. Die für die kleinasiatischen Bilajets eingesetzte Centralcommission hält täglich Beratungen ab. Infolge der Nachrichten über die große Notlage der Bevölkerung in den kleinasiatischen Bilajets wurde beschlossen, den zehnten Teil des geernteten Getreides an die Notleidenden zu verteilen.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Revier Simmersfeld.

**Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf**

am Freitag, den 13. Dez., vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Simmersfeld, aus dem Staatswald Schloßberg Abt. 3 (3 km von Bernsd), Spielberg Abt. 3, sowie Scheidholz vom ganzen Revier:

Langholz Festm.: 15 I., 19 II., 22 III., 61 IV., 9 V. Kl., Sägholz Festm.: 7 I., 6 II., 6 III. Kl., Verbänden (Baustrangen): 170 I., 133 II. und 99 III. Klasse, Hagstrangen (9—11 cm stark): 17 I., 97 II., und 331 III. Klasse, Hopfenstrangen: 201 I., 1097 II., 527 III., 650 IV. und 1320 V. Klasse, 7870 Reisstrangen (Flohweiden). Am.: 5 birken Koller, 2 m lang, 6 tannene Scheiter, 24 dto. Prügel und 197 Anbruchholz.

Revier Enzklösterle.

**Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf**

am Samstag, den 14. Dezbr., vormittags 10 Uhr, im Waldhorn zu Enzklösterle aus II. Schöngarn Abt. 2 und 4, VII. Kälberwald Abt. 20, 21 und 23:

1226 Stück Nadelholz-Langholz mit 438 Festm., 30 Stück Sägholz mit 15 Festm., 880 Stück Baustrangen I. bis IV. Kl., 915 Stück Hagstrangen I. bis III. Kl., 2515 Stück Hopfenstrangen I. bis V. Kl. und 575 Stück Rebstecken. Am.: 4 buchene Scheiter, 70 dto. Prügel, 72 dto. Anbruch, 11 birken Anbruch, 22 Nadelholz-Prügel, 288 dto. Anbruch, 15 buchene und 13 tannene Reisprügel.

Das Langholz kommt zuerst zum Verkauf.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich am **Donnerstag, den 12. Dezbr., mittags 1 Uhr**, in der Wohnung des Laktier Hummel gegen Barzahlung:

- 4 Fässer, 312, 327, 160, 143 Liter haltend,
- 2 lackierte Kästen,
- 1 lackierte Kommode,
- 1 vollständiges Bett.

Calw, den 2. Dez. 1895. **Biedermann,** Gerichtsvollzieher.

**Privat-Anzeigen.**

Allen unseren Verwandten und Freunden ein herzliches **Lebewohl.** **Georg Pfommer und Fran.**

**la. Corinthen**

noch billigt bei **Otto Stikel.**

Große Auswahl in **Portemonnaies, Hosenträgern, Cigarrenetuis, Damentaschen, Promenadetäschchen, Handkoffern, Damenkoffern, Schulranzen, Plaidriemen etc.**

billigt bei **G. Widmaier, Sattler.**

**Kaiseröl, Erdöl**

empfehlen **Fr. Wackenhuth.**

**Weißer Perlbohnen, gutkochende Linsen, gerollte und gespaltene Erbsen** n. s. w.

empfehlen billigt **Dalkolmo.**

**Gutes frisches Schnitzbrot**

ist zu haben bei **Bäcker Lutz, Badgasse.**

Ein jüngeres, ehrliches **Mädchen,**

das Liebe zu Kindern hat, sucht bis 1. Januar **Frau Anna Knecht.**

Einen guterhaltenen **Kochofen,**

im Zimmer heizbar, hat billig zu verkaufen **Ferdinand Kreh, Inselstraße.**

**Aufruf und Bitte!**

In den langen Jahrhunderten deutscher Schwäche haben es die französischen Regierungen trefflich verstanden, in den geraubten Provinzen Elsaß, Lothringen, Flandern und Burgund durch ausschließliche Einführung der französischen Sprache in Schule und Verwaltung die deutsche Volkssprache immer mehr zu unterdrücken und stellenweise ganz auszurotten. Deutschlands Kämpfe und Siege 1870/71 haben hier teilweise Einhalt gethan. Aber im Osten, in Ungarn, Böhmen, Krain, Südtirol und vor allem in den deutschen Provinzen Rußlands, in Kurland, Liefland und Esthland, geht rücksichtslos die Unterdrückungsarbeit fort, den Kindern deutscher Eltern allen Unterricht nur in fremder Sprache zu erteilen und dieselben auf diese Weise ihrer Sprache und Nationalität zu entfremden.

Ferne noch scheint heute der Tag, an welchem hier Wandel geschafft wird, an dem wieder das prophetische Dichtermot gilt:

„Die Roffe scharren, das Eisen glänzt,  
Frish auf zum Jagen und Schlagen,  
Die blasse Horne die Helme uns kränzt,  
Der Germanen Leben heißt wagen!“

ferne noch scheint der Entscheidungstag, an welchem auch im Osten wieder geistesgewaltige Männer das Volk der Germanen zum Sieg führen, zur Errettung unsrer unterdrückten Stammesgenossen. Bis dahin ist es die Aufgabe des deutschen Schulvereins, in diesen Ländern für die Kinder unsrer Stammesbrüder deutsche Schulen zu gründen und zu unterhalten, des deutschen Schulvereins, welcher für diese Zwecke alljährlich 500,000—600,000 M. aufbringt und verwendet. Wer unter uns ein Herz dafür hat, daß auch außerhalb der Reichsgrenzen den Deutschen Sprache und Volkstum erhalten wird, der möge eine Gabe für den deutschen Schulverein gelangen lassen an

**Dr. Eberhard Müller.**

**Gabelsberger Stenographenverein.**

Am **Freitag, den 6. Dez., abends 8 Uhr**, findet im Gasthof zum „Abler die jährliche

**Generalversammlung**

mit Vortrag über System Schrey statt, wozu die Mitglieder des Vereins und Freunde der Stenographie freundlichst eingeladen sind.

**Der Ausschuß.**

Leicht löslich — rein — wohlschmeckend u. gesund.  
**Cacao.**  
**Moser-Roth**  
Stuttgart.  
**Chokolade.**  
Vereinigte Fabriken:  
E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth jr.  
Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Eine erste Bestenstrickerei in Mühlhausen, Thür., sucht einen fleißigen **Arbeiter**

auf Fangstuhl mit Stechmaschine. Dauernde Beschäftigung und guter Verdienst werden garantiert. Off. erb. unter **R. V. 657, Rud. Mosse, Mühlhausen, Th.**

**Wechselformulare** sind im Compt. d. Bl. zu haben.

Einen wohlgezogenen **Jungen** nimmt in die Lehre und kann solcher sofort eintreten bei **Daniel Kugele, Metzgermeister.**

**Lehrlings-Gesuch.** Ein ordentlicher Junge, der Lust hat, die **Flascherei** gründlich zu erlernen, kann unter sehr günstigen Bedingungen nach auswärtig in die Lehre treten. Nähere Auskunft erteilt **Friedr. Erhardt, Kleidergeschäft, Calw.**

**Dienstmädchen gesucht.** Ein junges, kräftiges Mädchen vom Lande, nicht unter 18 Jahren, wird bei gutem Lohn per sofort gesucht. Nähere Auskunft erteilt **Luisa Müffle im Gasthaus z. Engel.**

**Knecht-Gesuch.** Ich suche zum sofortigen Eintritt einen soliden, zuverlässigen Mann, der mit vier Pferden fahren kann. **August Lutz, Kunstmühle Calmbach.**



**Gepolsterte Möbel**  
für jedermanns Bedarf.  
Modernste eleganteste Fagonen.  
Praktische Neuheiten (D. R. Pat.) in Schlafdivans u. Fauteuils.  
Fantasie-Möbelstoffe,  
Kameellaschen, Plüsch, Bordüren, Decorationsstoffe,  
Portièren  
empfehlen bestens  
**G. Widmaier, Möbelmagazin.**

**Stuttgart.**  
**Zahntechnisches Atelier.**  
**Ludwig Haun.**  
Künstliche Zähne und Gebisse. Umarbeitung älterer Gebisse.  
Plomben. Zahnoperationen.  
Friedrichstraße 35 I. nächst dem Bahnhof.

**Zu Weihnachten**  
empfehle mein großes Lager in  
**Regen- und Sonnenschirmen.**  
Daselbe bietet größte Auswahl feiner Schirme in reiner Seide und Halbseide, mit Nadel- und Paragongestellen, sowie in wollenen und baumwollenen garantiert farbechten Stoffen, in jeder Größe und Preislage. **Kinderschirme billigt.**  
Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten. — Reelle und billige Bedienung wird zugesichert.  
**Reparaturen und Heberziehen prompt.**  
**J. Jenisch, Schirmfabrikant.**

**Silberstahl-Rasiermesser Nr. 53, Klinge breit 18<sup>m</sup>/<sub>16</sub>**  
Garantie Stempel. fein hohl geschliffen, für jeden Bart passend, 5 Jahre Garantie, nur Mk. 1.50 per Stück. **Feinste Stuis** mit Golddruck 15 Pfg. **Streichriemen**, einfache Mk. 1.—, doppelte Mk. 1.50. **Schärfmasse** dazu per Dose 40 Pfg. **Del-Abziehsteine** Mk. —.40, 1.80 u. 5.—. **Rasiernapf** von Britannia 40 Pfg. **Pinsel** 50 Pfg. Dose aromat. **Seifenpulver** für 100maliges Rasieren 25 Pfg. **Nachschleifen** und **Abziehen** alter Rasiermesser 40 Pfg. bis Mk. 1.—. **Neue Seife** (Griffe) auf alte Rasiermesser 50 Pfg. Versandt per Nachnahme (Nachnahme-Spesen berechne nicht). Umtausch gestattet. **Neuer Prachtkatalog** umsonst und portofrei.

**C. W. Engels, Stahlwarenfabrik in Graefrath bei Solingen.**  
200 Arbeiter. Filiale in Eger in Böhmen. Gegründet 1884.  
Rasiermesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

**Feinstes gesiebtes Mehl,**  
**guthochende Erbsen u. Linsen,**  
**Zwetschgen, Macaroni,**  
**selbstgemachte Eiernudeln**  
empfehlen  
**Kasene Heldmaier,**  
Haaßgasse.  
Zur Anfertigung aller Arten von Backwerk empfiehlt sich die Obine.

**Milch**  
ist zu haben bei  
**G. Pfeiderer.**  
**Christbaumconfect,**  
berühmt, hochfein, versende wieder ca. 440 mittl. od. 220 große Stück in Kisten zu 3 M., 2 Kisten 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, drei 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. portofrei. Prospekt gratis.  
**G. Scheithauer, Pilsnitz.**

Sämtliche **Backartikel,**  
sowie feinsten **Schleuderhonig**  
empfehlen  
**Otto Stifel.**



**Birnschnitz, das Pfd. 20 Pfg.,**  
**Zwetschgen, Citronat,**  
**Pommeranzenschalen,**  
**Datteln, Feigen, Mandeln,**  
**Zibeben und Rosinen,**  
**Walnüsse und Haselnüsse**  
empfehlen billigt  
**Dalkolmo.**

**Baumwoll- und**  
**Normalflanell,**  
**Baumwolltuch,**  
**Halbleine,**  
**Bettzeugle,**  
**Biz,**  
**Blousenzug,**  
**Handtücher**  
empfehlen billigt und bitten um geneigtes Wohlwollen  
**M. Beiser Witwe**  
im Hause des Hrn. Vogler,  
Badgasse.

**Gefunden wurde,**  
daß die beste und mildeste medicinische Seife:  
**Bergmann's Carboltheerschwefelseife**  
von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul  
(Schymarte: Zwei Bergmännchen)  
ist und alle Hautunreinigkeiten und Haut-  
ausschläge, wie Krätze, Flechten, Blü-  
then, Rote des Gesichts etc. unbedingt be-  
seitigt; à Stück 50 S bei: **Louis Beiser**  
und **J. Fr. Oesterlen, Calw, Apotheker**  
Mohl in Liebenzell.

**Calw. Fruchtpreise am 30. November 1895.**

Getreide- Gattungen	Vor- iger Nest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Ge- t- tiger Ver- kauf	Im Nest gebl.	Höchst- Preis		Wahrer Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	2	2	2	—	8	50	8	50	8	50	17	—	—	
Dinkel, alter	—	63	63	33	30	6	80	6	67	6	60	220	40	—	
Haber, alter	—	80	125	85	40	6	30	6	4	5	90	513	30	—	
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	45	145	190	120	70	—	—	—	—	—	—	750	70	—	

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Sämtliche **Backartikel**  
empfehlen  
**Fr. Wackenhuth.**  
Neue holländische  
**Häringe,**  
frische unübertreffliche Qualität,  
**Bismarkhäringe,**  
französische **Bücklinge**  
empfehlen billigt  
**Dalkolmo.**

Zu  
**Weihnachtsgeschenken**  
empfehle ich:  
schwarze u. farbige Schürzen,  
**Schleier,**  
seidene u. wollene Tücher  
und Barben,  
**Halskrausen, Rüschen,**  
sowie  
verschiedene Neuheiten  
in reichster Auswahl.  
**Pauline Heldmaier.**

**Reinen Blütenhonig,**  
**reinen Mostessig,**  
**schöne Zwiebeln**  
empfehlen  
**Ferdinand Arsch,**  
Inselstraße.

**Dankagung.**  
Ich litt 3 Monate lang an der Gelsucht und konnten alle Aerzte, die ich anwandte, mich nicht von diesem Uebel befreien. Erst dem homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. **Volbeding** in Düsseldorf, Königallee 6, gelang es, mich durch nur einmalige Behandlung davon zu befreien, sodas bis jetzt, nach fast einem Jahre, kein Rückfall passierte, wofür ich Herrn Dr. Volbeding meinen herzlichsten Dank sage.  
**Wilh. Reid,** Maschinenwärter,  
Rixenburg-Werne bei Langendreer.

**Tapeten!**  
**Naturelltapeten** von 10 Pfg. an  
**Goldtapeten** " 20 " "  
**Glanztapeten** " 30 " "  
in den schönsten neuesten Mustern.  
Musterkarten überallhin franko.  
**Gebrüder Ziegler,**  
in Minden in Westfalen.